

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 76.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Sonntag, den 3. April.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Insetions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgräben.

1853.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. April. Seine Majestät der König haben die erledigte Stelle eines Justitiars des königlichen Gerichts zu Riesa dem zeitlichen Aktuar im Justizamt Goldschmidt, Georg Job v. Carlowitz, zu übertragen gütigst geruht.

Dresden, 1. April. Seine königliche Majestät haben den Assessor des Landgerichts Kirchberg, Moriz v. d. Wofel, zum Justitiar des königlichen Gerichts zu Oberwiesenthal zu befördern und den Aktuar im Stadtgericht Dresden, Ernst Karl Schumann, als Assessor beim Landgericht Kirchberg anzustellen gütigst geruht.

Dresden, 31. März. Seit dem Monat Oktober 1852 sind bei dem Justizministerium folgende Rechtskandidaten als Advocaten immatriculiert worden: Christoph Friedrich Härtel zu Wildenfels; Fedor Seyer, Paul Alfred Stübel, Conrad Otto, Wilhelm Fedor v. Sobren zu Dresden; Ottokar Dörfel zu Glauchau; Franz Eduard Messerschmidt zu Meissen; Ernst Adolph Krug, Karl Leo Hertwig, Dr. Moriz Boigt und Heinrich Gottlieb Wagner zu Leipzig; Johann Alfred Bornemann zu Zuerbach; Dekar Friedrich Uhlig zu Chemnitz; Gustav Barth zu Lichtenwalde; Ernst Wilhelm Buchmayer zu Bittau; Karl Julius Trömel zu Plauen; Edgar Friedrich Thamerus zu Pilsna; Karl Julius Köpfer und Karl Gottlob Klaus zu Freiberg; Friedrich Christian Ulrich zu Geimmlitzschau.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagessgeschichte. Telegraphisches aus Olmütz, Marseille und Paris. — Dresden: Der Vertrag zwischen dem Zollverein und dem Steuerverein. — Wien: Der neue Fürstbischof ernannt. Generaladjutant v. Keßner. Festschau. — Berlin: Die Denkschrift über den österreichisch-preussischen Handelsvertrag. Vermischtes. — München: Herr v. Bodenberg erkrankt. Eisenbahnangelegenheiten. — Wiesbaden: Eröffnung der Ständerversammlung. — Frankfurt: Die Bundesversammlung und die v. Kettner'sche Angelegenheit. Die Darmstädter Bank. — Hamburg: Die Angelegenheit der freien Gemeinde betreffend. — Paris: Senatverhandlungen. Verlesungen. St. Renaud. Eisenbahnverbindung nach Spanien.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten. Dresden: Die Quiescirung des Archidiakons Krause in Radeberg. Arbeiterausweisungsanstalt. — Leipzig: Die Rüdenjuckerfabrik in Kirchlich liquidirt. Städtische Abgaben. — Chemnitz: Droschkenanstalt. — Döbeln: Hinrichtung. — Aus dem Voigtlande: Witterungsverhältnisse. Fromme Stiftung. — Eibenstock: Der Nachwinter. Gewerblüthe. — Frauenstein: Viehmarkt.

Statistisches aus dem Schönburgischen.

Feuilleton. Vermischtes. Anzeigen. Börsennachrichten.

Beilage: Uebersicht derjenigen Erzeugnisse, welche vom 5. April an bei ihrem unmittelbaren Uebergange aus dem Zollverein in den Steuerverein und aus diesem in den Zollverein einer geringeren als der tarifmäßigen Eingangsabgabe zu unterliegen sind, beziehungsweise von denselben ganz frei bleiben.

gern als der tarifmäßigen Eingangsabgabe zu unterliegen sind, beziehungsweise von denselben ganz frei bleiben.

Tagessgeschichte.

Telegraphische Depeschen.

Olmütz, 31. März. Heute Abend um 17 Uhr sind Sr. Eminenz der Cardinal Fürst-Bischof von Olmütz, Febr. v. Somerhausen, verschieden. Eine durch längere Zeit andauernde Lungenkrankheit führte den Tod durch Lähmung herbei.

Paris, 31. März. Der Kaiser hat 257 Militärschleppknechten in Algerien den Rest ihrer Strafe erlassen und 394 Andern eine Strafmilderung bewilligt. Das „Portefoglio Maltese“ vom 23. d. M. bestätigt, daß die englische Flotte Malta nicht verlassen, indem es die 16 Kriegsschiffe aufgibt, die zur Zeit im dortigen Hafen liegen.

Marseille, 31. März. Laut Nachrichten aus Bombay vom 1. März ist die Stadt Rangun fast gänzlich durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

Dresden, 2. April. Bekanntlich war durch den Umstand, daß die königl. hannoversche Regierung sich genöthigt sah, die in dem Vertrage über den Anschluß an den Zollverein vorgesehene einleitende Maßregeln, hauptsächlich in vorläufigen Erhöhungen einer Reihe von Zöllen bestehend, einzutreten zu lassen, noch ehe die Verhandlungen über Reconstituierung des Zollvereins unter Aufnahme des Steuervereins in Berlin wieder aufgenommen werden konnten, das eigenthümliche und für viele Producenten des Zollvereins störende und beunruhigende Verhältniß herbeigeführt worden, daß jene Zollerhöhungen auch dem Zollvereine gegenüber galten. Denn der Vertrag vom 7. September enthält selbst nichts darüber, daß in der Uebergangsperiode gegen den Zollverein andere Zölle gelten sollten, als gegen das Ausland. Die bereits im Sommer in Berlin über solche Erleichterungen gepflogenen Verhandlungen waren aber nicht zum Abschluß gekommen. Die in Berlin wieder zusammengetretene Conferenz hat es sich daher vor Allem angelegen sein lassen, diese Verhandlungen wieder aufzunehmen und so rasch zu beendigen, daß die dem Zollverein gegenüber von Seiten des Steuervereins und umgekehrt in allen wesentlichen Artikeln für die Dauer der Uebergangsperiode zu gewährenden Zollbefreiungen und Ermäßigungen noch vor der Leipziger Ostermesse in Kraft treten könnten. Dies ist denn auch bei der Bereitwilligkeit aller beteiligten Regierungen gelungen und die deshalb zu erlassende Verordnung auch in Sachsen unter dem 31. März bereits erlassen worden und wird durch das Gesetz- und Verordnungsblatt zur Publication gelangen. Um indessen die Kenntniß des vom 5. April d. J. in Kraft tretenden Uebergangstariifs dem beteiligten Publicum thunlichst zu erleichtern, haben wir es für angemessen gehalten, denselben unserer heutigen Nummer als Beilage beizugeben und hoffen durch dieses hieraus abnehmen können, daß die verhandelnden Regierungen da, wo die Umstände erlauben eine wesentliche Erleichterung und Befreiung des Verkehrs sofort vollständig einzutreten zu lassen, in der That damit nicht säumen.

Wien, 1. April. Die „W. Z.“ meldet, daß der Fürstbischof v. Seckau und Administrator des Bisthums Rothen, Joseph

Dhmac Ritter v. Kaufner, zum Fürstbischof von Wien ernannt und dem kaiserlichen Generaladjutanten, Generalmajor Friedrich v. Keßner, in Anerkennung seiner in mehrfacher Verwendung zu Allerhöchster besonderer Zufriedenheit geleisteten Dienste, das Commandeurkreuz des Leopoldordens mit Rücksicht der Taten verliehen worden ist. — Feldmarschalleutnant Ignaz v. Ledebitsch ist mit dem Charakter und der Pension eines Generals der Cavallerie in Pension getreten.

Wien, 31. März. Wie sind heute durch die Hinrichtung eines politischen Verbrechers fast überrascht worden. Erst gestern Abends drang eine unbestimmte Kunde davon ins Publicum, das nichtsdestoweniger bei seiner bekannten Neugierde in den Straßen, wo der Zug durchging, und auf dem Executionssplatze nächst der Splancin am Kreuze in großen Massen versammelt war. Der mit dem Strange Hingerichtete heißt Gázar v. Bezard, war aus dem Baranger Comitate in Ungarn gebürtig, 26 Jahre alt, und vor seiner Verhaftung Assistent der Mechanik am hiesigen polytechnischen Institute. Er trat im Jahre 1851 in geheime Verbindung mit dem gewesenen Oberleutnant des ungarischen Rebelleneres Johann Wap (früher k. k. Artillerieleutnant), zu dem Zwecke, in Ungarn sowie hier in der Residenz einen neuen blutigen Aufstand zu erregen. Wap hatte seine Instructionen und Geldmittel dazu von Ludwig Kossuth während seines Asiles in der Türkei in Genuß erhalten und wurde zum militärischen Leiter des Aufstandes in Wien ernannt; während seiner noch in demselben Jahre erfolgten Verhaftung hatte er sich, wie bekannt, im Gefängnisse durch Selbstverbrennung mittelst eines um seinen Leib gewundenen Bettzeuges den Tod gegeben. Sein Mitschuldiger, Bezard, welcher seinen Einfluß hauptsächlich auf die zahlreichen Höhere der Technik geltend machen sollte, befand sich über 16 Monate in Untersuchung. Durch seine Vermittelung wurde die geheime briefliche Verbindung zwischen Wap und Kossuth in London unterhalten, er stand in hochverrätherischer Verbindung mit dem kürzlich in Pest hingerichteten Karl Juhász, früher ebenfalls Assistent am polytechnischen Institute hier, und sollte die revolutionäre Leitung der politischen Angelegenheiten übernehmen. Wap und Bezard hatten überdies gemeinschaftlich im Herbst 1851, wo nach einer Instruction Kossuths die allgemeine Schilderhebung losbrechen sollte, an der Zeichnung einer Hülsenmaschine gearbeitet, welche, auf einer Lafette ruhend, mit zwei Reihen von Gewehrläufen zu einer verheerenden Wirkung im Straßenkampfe ausgerüstet werden sollte. Bezard war in seinem Benehmen ein feingebildeter Mann, von bedeutender wissenschaftlicher Befähigung und so klug in seinem äußeren Wesen, daß auch die nähere Umgebung nichts von seinem blutdürstigen Treiben merkte. Er sollte sich mit der Tochter des damaligen Directors des polytechnischen Instituts, Regierungsraths v. Burg, verheirathen, als seine Verhaftung dieses Verhältniß durchkreuzte. Der Zufall wollte es, daß heute der Delinquent auf dem Wege zum Richtplatze an der Wohnung seiner ehemaligen Braut vorüberfuhr. Als ihm gestern Morgen das Todesurtheil vorgelesen wurde, benahm er sich gefaßt. Den geistlichen Trost verschmähte er ganz und gar und äußerte sich selbst in gottseugnerischer Weise. Als er Morgens um 7 Uhr vom Polizeihause auf den Richtplatz abgeführt wurde, überblickte er mit Fassung die Volksmenge, die jedoch auf dem Wege dahin einzigermaßen schwand. Beim Galgen angekommen, sammelte er sich jedoch mit sichtlichem Anstrengung wieder und schaute abwechselnd auf denselben und die herbeigeströmten Zuschauer. Ein Zeichen von religiösem Sinne ist ihm bis zum letzten

Feuilleton.

Posttheater. Freitag, 1. April. Don Juan. Oper in zwei Acten, Musik von Mozart. Donna Anna — Fräulein J. Key als Debut.

Es bleibt nach der bereits ausgesprochenen Charakteristik der künstlerischen Eigenschaften des Fräulein Key, welche in ihren Vorträgen und Schwächen nach Maßgabe der verschiedenen Rollen hervortreten, nur übrig, einige specielle Bemerkungen über die Leistung als „Donna Anna“ hinzuzufügen. Genügte auch dieselbe nicht den höheren Anforderungen, noch einer tieferen, geistvoll durchdringenden Auffassung, so gelangte sie doch durch die Kraft und Schönheit der Stimmmittel, durch energisches Vortragen und einige auch technisch sehr vorzügliche Theile des Vortrags zu einer sehr anerkannterwerthen Wirkung. Ward schon die erste Scene und noch mehr das Recitativ der zweiten in einzelnen Affecten von der sichern Bemessung der seltenen Mittel trefflich unterstützt, so war namentlich der Vortrag der zweiten Arie, soweit sie sich in der Cantilene bewegt — und abgesehen von den sehr schwierigen und theilweise mangelhaft ausgeführten Coloraturstücken des Allegro — ganz vorzüglich. Was indessen die Auffassung der Donna Anna betrifft, so schied ihr das wichtigste Moment derselben gänzlich: die Andeutung tief-innerer Reizung, welche Donna Anna für Don Juan empfindet. Diesen Eindruck Don Juan's kann man nicht hinwegreichen, ohne die physisch-dämonische Wirkung Don Juan's zu schwächen, und der tragische Conflict, dem Donna Anna erliegt, besteht ja eben darin, daß das Geschick ihrem Herzen statt der verborgenen Reizung zu einem geträumten Ideal männlicher Vollkommenheit die Entbung der Söhne, die Pflicht der Rache für den Noth der Vater, für das Aentat auf ihre

Ehre gebietet; es gilt Leben um Leben: der Keim der Liebe scharft noch den Stachel der Rache gegen den, den sie im Innersten nicht genug zu hassen fürchtet. Es ist die zweite Scene, wo dies Alles von der Darstellerin vom allmäligem durch Weira vorbereiteten Erkennen des Don Juan an bis zur fürchterlichen Energie der Rache-Arie zu entwickeln ist, deren Beschwörungsworteln zu den Geistesmächten des Jenseits hinüberfliegen. Diese Arie bleibt fast immer in ihrem Ausdrucke unvollendet; ihr Hauptmotiv muß mit allem Aufwande intensiver Kraft gesungen werden, ausgenommen nur die Worte: „che il padre mi tosse“. Die letzte Arie dagegen giebt den höchsten Ausdruck der Resignation, eines lebendmüden Opfers; es ist ein erhabenes Ledermüde am Leben, ein Aufschwung nach Oben, wo die Seele Ruhe finden wird. Es folgt daraus, daß Anna dem Ottavio nicht weiter bezigen kann als jene zurückhaltende auf Achtung und Pflicht gestützte Liebe, die seine Hingebung mit Recht fordern darf. Vielleicht wird es doch Fräulein Key möglich, ihrer Donna Anna allmählig mehr das Gepräge einer entschiedenem und vorzüglich richtigem Auffassung zu geben: eine dramatisch unendlich große Aufgabe, da sich die Höhe zur Entfaltung der hohen Tragik dieser Figur in so wenigen Scenen mit einer außerordentlichen geistigen Gewalt und Präcision aussprechen müssen.

Beiläufig bemerkt hat Mozart im zehnten Acte des ersten D-moll-Quartett mit Ottavio keinen Vorhalt haben wollen: die beiden gleichen Noten der Melodie sind eben charakteristisch-ausdrucksvoll für die Energie des Schmerzes.

Die übrigen Leistungen sind wohlbekannt. Die erste Arie der Zerline begann meiner Meinung nach zu langsam, kam aber

später in das rechte Tempo; ebenso kam die Serenate Don Juan's erst bei der Wiederholung zum richtigen Zeitmaß, während die erste Strophe zu leicht war; das Champagnerlied ging unpractisch zusammen.

Wenn man sich für die Zerline die mögliche geistvolle und graziose Darstellung des Fräulein Keyer denkt, so würde der weibliche Theil des „Don Juan“ vorzüglich ausgestattet sein und es fehlte dann nur ein „Requiesco“ — wie überhaupt unserer Oper ein Bassist ersten Ranges — um eine nach den Umständen möglichst ausgezeichnete Darstellung dieses Werkes zu bewerkstelligen. Herr Abiger würde dann natürlich der Zerline einen neuen Maske geben. — Herr Conrad mag den Versuch nicht scheuen, seinem Comthur namentlich als Statue einen geistartigeren Tonausdruck zu geben; ein dunkles Klanggepräge mit einem mehr ruhigen und festen als heftigen Tonansatz wird dafür gute Dienste thun. G. Wand.

Zur Sittenschilderung von Nordamerika.

Portland, Mitte December 1852.

(Schluß.)

„Was sagen Sie zu diesen Amerikanern?“ hub der Kaufmann an, „ist es nicht ein wahnsinniges Volk? Wer anders als ein Amerikaner würde sich eine ähnliche Wettfahrt ruhig gefallen lassen? Fast in jeder Woche sprengt ein gewissenloser Capitän 300 bis 400 Menschen in die Luft und dennoch tritt Niemand auf gegen diese Menschenmörder. Ich könnte noch eine Entschuldigung für dieses freivolle Wettfahren gelten lassen, wenn